

SOU ITS HALT

*W*iel Winschli bleiwa uherfillt,  
sal braucht di nit zo wunra;  
sou its halt: wennst schäs Watter willst,  
na fengts glei ou zo dunnra.

Un meekest mal ann Raagatog,  
na brennt wie toll die Sunna;  
s Bier täigt nix, dr Moust schmeckt äd,  
die Milich, dia it grunna.

Doch wenn di im ken Teifel schaarscht,  
un nix im fremdi Sacha,  
wärts immer saltner, aß di bschwaarscht,  
un aß die Anri lacha.

*Ernst Luther*

Mädli sen mäst-ägasinni,  
donna alles iewerläig,  
fräga ärscht: verlier i, gwinn i,  
oddr kriag i gor ma Schläig.

Wehra oo un wella weiter,  
lassa kaams märr mit si räid,  
diewra bloß: „Gä wak, sen gscheiter,  
brengst mi sunst ganz gwieß neis Gräid.

Ziera si un gucka strenger,  
meega nämmer uf en horch,  
warta nit a bißla lenger,  
sen beleidigt dorch a dorch. —

Anri widdr donna hehli,  
lassa si es Kepfla streich,  
kenna ganz vergniagt un frehli  
enes Zuckermällä reich.

Halta en sou fest imschlunga,  
aß märr kaams zo schnaufa traut,  
blecka weddr Zäi no Zunga,  
sen verlibt bis uf die Haut.

Wissa sou verflixt zo pappel,  
aß märr ganz verstaunt derkennt:  
wärrli wahr, die Haafnersch-Appel  
hat ke bessersch Plaudrament.

Fischbra wie die Bärkabletter:  
„Semmer doch nit gor zo dumm,  
schläfft kees fester als ma Vetter,  
färch di niet, wärr kack un kumm!

Brauchst ke Lättra, ke Lataara,  
schlupfst dorchs Kallerlechla rei,  
bist märr guat un hast mi gaara,  
dost die Noocht üh bommer blei . . .“